

# Riechtensteiner Nachrichten

## vormals „Oberrheinische Nachrichten“

Bezugspreis:  
Liechtenstein und Schweiz: Jährlich fr. 10.-,  
Halbjährlich fr. 5.-, vierteljährlich fr. 2.50,  
übriges Ausland fr. 15.-, 7.50 und 4.-

Anzeigenpreis:  
Für Liechtenstein: Die einseitige Kolonanzelle  
10 Rp., Schweiz 15 Rp. Kellam das Doppelte.  
Wiederholungen erhalten Rabatt nach Tarif.

Amtliches Publikationsorgan für Liechtenstein.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Abonnements nehmen entgegen: Sämtliche Postbureau, die Redaktion (Tel. Nr. 40), die Verwaltung in Vaduz (Tel. Nr. 9), Postfach-Ronto IX 3089), die Buchdruckerei A.-G. in Mels - Inzerate nehmen die Verwaltung und die Buchdruckerei in Mels entgegen und müssen spätestens je Dienstag u. Freitag vormittag eingehen. - Druck und Expedition: Sarganserländerische Buchdruckerei in Mels A.-G. (Tel. Nr. 55). Außerliechtensteinische Annoncenregie: Publitas St. Gallen.

### Landtagswahlen vom 10. Januar 1926.

#### Oberland.

Name und Wohnort	Vaduz	Triesen	Balzers	Triesenberg	Schaan	Planken	Zusammen
<b>Volkspartei:</b>							
1. Gahner Josef, Triesenberg, 18	134	115	191	198	95	4	732
2. Fehle Alois, Vermittler, Schaan	133	112	182	190	90	3	710
3. Vogt Andreas, Arbeiter-Bräf., Balzers	123	109	191	187	88	4	702
4. N. Walser-Kirchthaler, Vaduz	135	108	178	187	84	4	694
5. Quaberer Baptist, Schaan	128	108	183	190	85	2	694
6. Bargehe Emil, „Abler“, Triesen	127	106	182	187	86	3	691
7. Berger Johann Jakob, Triesen Nr. 68	120	105	183	183	81	3	675
8. Dr. Wilhelm Beck, Vaduz.	128	105	171	186	79	2	670
9. Brunhart Heinrich, Balzers (Bürgerp.)	122	127	111	70	194	18	642
10. Fried Alois, Mäls 70 (Volkspartei)	119	90	158	182	74	2	625

#### Bürgerpartei:

11. Vogt Georg, Balzers	124	125	118	67	170	18	622
12. Nisch Ferdinand, Schaan	114	126	110	65	181	18	614
13. Walser Oswald, Triesen	120	125	108	66	168	18	600
14. Nisch Emil, Vorsteher, Triesen	122	114	102	62	181	18	599
15. Schäbler Johann, Triesenberg	119	115	99	70	174	17	594
16. Watsch Emil, Vaduz	118	116	100	62	174	19	584
17. Dr. Ludwig Marger, Vaduz	116	115	100	65	172	16	584
18. Walser Friedrich, Post, Schaan	117	113	89	51	190	19	579

Absolutes Mehr: 662.

Die mit \* bezeichneten kommen in Stichwahl.

#### Unterland.

Name und Wohnort	Mauren	Eschen	Gamprin	Ruggell	Schellenberg	Zusammen
<b>Volkspartei:</b>						
1. Jäger Georg, Mauren, Nr. 63	84	94	44	60	38	320
2. Marger Josef, Vorsteher, Eschen	80	93	44	61	37	375
3. Hoop Arnold, Eschen	86	108	42	57	37	330
4. Gubelmann Felix, Gamprin	82	97	49	63	36	327
5. Nischel Johann, Ruggell	83	97	46	64	41	331
6. Hoop Adolf, Schellenberg	77	98	43	60	37	315
<b>Bürgerpartei:</b>						
7. Nischel Peter, Mauren	137	96	52	74	32	391
8. Bällner Emil, Mauren	135	88	50	78	36	387
9. Marger Josef, Alt-Reg.-Nat., Eschen	128	101	50	74	35	388
10. Nischel Wilhelm, Gamprin	135	91	47	76	36	384
11. Hoop Franz, Ruggell	129	91	50	76	31	377
12. Kaiser Karl, Schellenberg	130	91	51	76	34	391

Absolutes Mehr: 358.

4776

2318

### Zu den Landtagswahlen.

(Korrespondenz.)

Schon seit einiger Zeit wurde ich aufmerksam gemacht, daß die hiesigen Landtagswahlen im Zeichen eines heftigen Kampfes vor sich gehen werden. Dieser von mir und andern ungläubig aufgenommene Ausspruch hat sich selbst übertrifft. Mit einer unerhörten Agitation ging die Wahlpropaganda vor sich. Flugzettel regnete es mehr als in einer Großstadt, Autos fuhrten ebenfalls hin und her, als ob Liechtenstein der größte und modernste Staat wäre. Und man mußte sich fragen, ob denn Liechtenstein im Jahre 3000 n. Chr. lebe, besonders weil teilweise schamlos und mit Lug u. Trug gearbeitet wurde.

Der ungeheure Aufwand an Papier dürfte diese Landtagswahlen für die Parteien zu den teuersten Wahlen machen. Die Autos hatten vollauf zu tun. Man muß sich fragen, woher kommt das viele Geld für diese Agitation?

Der Wahlkampf ist teilweise höchst unanständig geführt worden. Schlägereien kamen vor. Wahlzettel (schmutzigen Inhalts) wurden verbreitet. Seitens der Volkspartei war man bemüht, den Kampf anständig zu führen. Leider war das auf der Gegenseite mit ihren vielen namenlosen Flugzetteln nicht der Fall.

Die Religion mußte ebenfalls herhalten und besonders versuchte man mit dieser Dr. Beck und Anton Walser-Kirchthaler dadurch zu bobigen, daß man verschiebene von ihnen angeblich getane Äußerungen in Flugzetteln verbreitete. Sowohl Dr. Beck als auch Walser haben auch nie solche Aussprüche getan, da sie sich grundsätzlich solcher Äußerungen nicht bedienen. Dagegen darf daran erinnert werden, daß man in Liechtenstein viel zu viel eidet und den Eid mißbraucht,

so daß schon der Ausspruch, man müsse auf einen Eid in Liechtenstein nicht viel geben, seinen Wert hat. Es darf übrigens daran erinnert werden, daß das Parteiprogramm sich unzweideutig ausdrückt, daß die Partei als solche auf dem Boden der katholischen Weltanschauung stehe. Wui und Schande! Ein solches Vorgehen in einem katholischen Lande, daß die einen besser katholisch sein wollen als die andern. Wie sich die religiöse Ueberzeugung mancher in der Praxis bewährt hat, davon mußte an dieser Stelle erzählt werden, wenn es hierher gehören würde und wahrlich die Volkspartei hätte in dieser Beziehung bei bürgerlichen Kandidaten auch Haare in der Suppe gefunden.

Wie reimt es sich denn zusammen, wenn eine Partei, die die Religion in den Wahlkampf herunter zieht und sich als deren Hüterin ausgeben will, ihre Wahlkandidaten unter dem Hochamte in den Gemeinden draußen Wahlpropaganda betreiben läßt. Das ist vorgekommen. Soweit hat es die Volkspartei freilich nicht getrieben. Das sind dann die Männer der Ruhe und Ordnung.

In einem Flugblatt heißt es: Die Vertreter der Bürgerpartei (Männer der Scholle, Männer aus dem Volke, Männer der Arbeit) treten ein: für ein geordnetes Staatswesen, für parlamen öffentlichen Haushalt und damit für Abbau des Steuerdruckes, für Ruhe und Ordnung und Nachachtung der Gesetze, für Erhaltung aller Angehörigen der werktätigen Stände. Das ist wohl der Gipfel der Unverschämtheit. Die Februar-Männer (1921) sind nicht für Ruhe und Ordnung eingetreten (siehe Gerungenheimatten!). Haben jene Anhänger der Bürgerpartei, die am 29. Dezember verflochten Jahres Kabau machten im Zuhörer-

raum des Landtagsaales, haben diese die Gesetze eingehalten? Haben die Männer den Steuerdruck abbauen wollen, die nachweisbar nicht für die Herabsetzung gestimmt haben? Das Ganze gleicht ja fast einem Hohn. Dies hat man von diesen Sprüchen zu halten. An alle niedere Instinthe wurde appelliert, um die Mehrheit zu bekommen. Wie hoch muß doch die Einbringung der Mehrheit von den Gegnern gewertet werden. Dabei weiß doch jeder, daß sie im jetzigen Besitz der vollen Macht nichts geleistet haben, als den Staat mit Schulden überhäuft. Jedem Fernstehenden mußte es den Eindruck machen, als ob der Wahlkampf, nachdem einmal neue Gegner aufgetaucht sind, mit allen Mitteln durchgeführt werden müsse. Fürst, Vaterland, Religion, alles das wollten die Herren gepachtet haben. Das Volk hat diesen Strenentlängen im Oberland nicht geglaubt. Im Oberland hat die Volkspartei 8 Sitze auf einen Klapp gewonnen, ein Sitz kommt noch in Stichwahl. Im Unterland ist dagegen die Bürgerparteiliste durchgedrungen. Also müßte man fast meinen — hic Oberland, hic Unterland.

Unsere Freunde im Unterland haben tapfer gearbeitet. Die Freunde im Oberland danken ihnen trotz des Unterliegens, und sie werden die Freunde im Unterland nicht im Stich lassen. Gerade der letzte Wahlkampf hat gezeigt, wie notwendig es ist, zusammen zu helfen, um eine politische Gesundung im Lande heranzuführen. Andererseits darf in Zukunft verlangt werden, daß die Mehrheit eine entschiedenere Stellung im Landtage einnimmt und die verschiedenen Prämissen im Landtage gebührend in die Schranken weist. Es geht nicht an, daß man auf Kosten des Landes alles und jedes zu verschieben und zu verhindern sucht. Es muß einmal ein energisches Halt geboten werden.

Im übrigen verweisen wir auf die in diesem Blatte abgedruckte Liste, aus welcher jederermann ersieht, wie in den einzelnen Gemeinden gestimmt wurde.

### Die Landtagswahlen.

Nach einem beispiellos heftigen Wahlkampf wählte das Liechtensteiner Volk am 10. Jänner 1926 seine neue Volksvertretung. Was von den Gegnern in diesem Wahlkampf an persönlichen Beschuldigungen und Beleidigungen, an Unwahrheiten und Entstellungen geleistet wurde, spottet jeder Beschreibung. Ja, die Herren haben sich nicht geschämt, wieder einmal die Religion als Mittel zum Zwecke zu benützen, sie haben wider jede Ueberzeugung ihren Wählern einen Kulturkampf vorgegaukelt, die Religion mißbraucht, dem Ansehen des Landes im Auslande schweren Schaden zuzufügen sich angemacht, versucht, die Sparkasse in Mißkredit zu bringen! Das Volk hatte die Herren durchschaut, es hat mit dem Stimmzettel gezeigt, daß es nicht gewillt ist, die Zeiten vor 1922 wieder zu erleben. Unsere Liste hat gesiegt. Wir haben im Oberlande acht Mandate erhalten und ein Mandat steht noch zur Stichwahl. Wir haben begründete Hoffnung, auch dieses neunte Mandat zu erhalten. Im Unterland ist unsere Liste unterlegen. Bis auf ca. 40 Stimmen sind unsere Kandidaten an die Gegner herangelangt, ein deutliches Zeichen, daß unsere Arbeit und unsere Ziele auch im Unterland voll gewürdigt werden. Unsere Kandidaten sind einer etelhaften persönlichen Agitation zum Opfer gefallen. Steinwürfe und Ueberfälle aus dem Hinterhalte haben die Gegner zu Hilfe nehmen müssen, um unsere Werbearbeit zu verhindern, die Konzeption für die Klassenlotterie mußte ihnen das Pulver liefern, um den Feind der Bürgerpartei, die Wahrheit, aus dem Wege zu schaffen.

Der Erfolg ist da und er ist angesichts der furchtbaren Agitation nicht zu unterschätzen. Die Führer der Gegenpartei haben schmachlich abgeschnitten. Wo ist ein Fritz Walser, ein Doktor Marger geblieben? Haben sie endlich ihre Popularität begriffen, haben sie gesehen, daß die Arbeit der Volkspartei vom Volke hoch geschätzt wird. Wahrheit, Ueberzeugungstreue und Aufopferung für seine

Heimat und seine Mitbürger sind d. Grundzüge, die unsere Kandidaten auf ihr Banner geschrieben haben. Klar und fest ist die Devise unserer Arbeit, Arbeit unser Programm und Fortschritt unsere Lebensaufgabe! Das wollen wir auch ferner so halten. Unser Glaube an eine glückliche Zukunft Liechtensteins ist durch die sonntäglichen Wahlen neu gestärkt worden. Dank den Wählern für ihre Einsicht und den Mut, das unaufrichtige Treiben der Gegner damit zu beantworten, daß ihre Kandidatenliste dochab geschickt wurde, daß ihr Spitzenkandidat Fritz Walser das schlechteste Ergebnis seiner eigenen Partei zu verzeichnen hat.

Für heute verweisen wir auf die folgende Liste und behalten uns vor, das Wahlergebnis in der nächsten Nummer zu würdigen. Die Stichwahl wird, wie wir bestimmt vernehmen, erst am 24. Jänner 1926 stattfinden. Auch dieser Tag wird für uns ehrenvoll abschneiden.

### Pressestimmen zur Landtagswahl.

Die Ostschweiz in St. Gallen schreibt:

„Liechtenstein. Landtagswahlen. Liechtenstein, unser Nachbar, mit dem wir so enge Beziehungen haben, steht vor der Neubestellung der Volksvertreter für die nächsten vier Jahre. Der Wahlkampf ist entbrannt. Man kann mit einem Sieg der Volkspartei, die gegenwärtig mit Erfolg das Ruder in den Händen hat, rechnen. Gegnerin ist die Bürgerpartei. Der Regierungschef wird auf sechs Jahre vom Landtag gewählt und vom Fürsten formell bestätigt. Würde die Bürgerpartei obliegen, so wären auch die Tage des jetzigen Regierungschefs gezählt, der dem alten, überlebten und für das Land ruinösen System ein Ende bereite und mit starker Hand eine Aera des Aufstieges eingeleitet hat. Der Sonntag wird erweisen, ob das Volk in seiner Mehrheit dem „Kurs Schäbler“ die Sanktion erteilt. Die bisherige Wirksamkeit der Regierung würde eine ehrenvolle Bestätigung durchaus rechtfertigen.“

Die Neue Zürcher Zeitung:

„Liechtenstein. „Heute fand nach einem kurzen, aber ungemein heftigen Wahlkampf die Landtagswahl statt. Es wurden gewählt 8 Kandidaten der bisherigen Majorität (Volkspartei) und 6 Kandidaten der bisherigen Minderheit (Bürgerpartei). Die bisherige Regierung Schäbler ist demnach gesichert. Es findet noch eine Stichwahl statt zwischen je einem Kandidaten der Volkspartei und einem der Bürgerpartei, und zwar im Oberland, wo die Volkspartei die Mehrheit besitzt. Eine bedauerliche Erscheinung in diesem Kampfe war, daß von der Bürgerpartei das religiöse Moment in den Wahlkampf geworfen wurde.“

St. Galler Tagblatt:

„Wahlen im Fürstentum Liechtenstein. Am Sonntag wählte das liechtensteinische Volk nach einem kurzen, aber umso heftigeren Wahlkampf sein neues Parlament. Die hinter der Regierung stehende Volkspartei errang acht Mandate und die Opposition sechs; ein Mandat kommt in etwa 14 Tagen in dem mehrheitlich volksparteilichen Oberland zur Stichwahl. Die beiden Führer der Volkspartei, Dr. Beck und Anton Walser, sind wiedergewählt worden, während die Führer der Bürgerpartei, Fritz Walser und Dr. Marger, im Wahlkampf unterlegen sind. Die Regierung, die bisher über elf Stimmen im Parlament gegen vier Oppositionsstimmen verfügte, bleibt fest. Der Rückgang der volksparteilichen Mandate ist darauf zurückzuführen, daß die Regierungspartei durch die Einführung des neuen Steuergesetzes etwas an Anhang verloren hat; außerdem betrieb sie keine so leidenschaftliche Wahlpropaganda wie die Opposition; die darauf rechnete, die Mehrheit zu erringen und zu diesem Zwecke das religiöse Moment in den Wahlkampf hineintrug. In Regierungskreisen ist man von dem Wahlergebnis in Anbetracht dieser Umstände befriedigt.“